

DAS KLEINE 1X1
DES PROPHETISCHEN REDENS



DAVID SCHÄFER

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Weiter wurden verwendet:

(HfA) Hoffnung für alle ® Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis, Brunnen Basel.

(ELB) Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008, SCM R.Brockhaus im SCM Verlag GmbH & Co. KG Witten.

(EIN) Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

(NGÜ) Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung - Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

(NLB) Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Das kleine 1 x 1 des prophetischen Redens von David Schäfer

© der deutschen Ausgabe 2021 Movement Verlag
Inhaber: David Schäfer, Katendeich 58, 21035 Hamburg
www.movement-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags.

Lektorat: Anja Schäfer

Satz & Umschlaggestaltung:
chalvi // WERBEAGENTUR GbR www.chalvi.de

Druck: Print Group Sp. z o.o., Polen.

Bestellnr. 2021002

ISBN 978-3-944533-13-1

Erhältlich beim Verlag: www.movement-verlag.de

Für dieses Buch sind Mengenpreise erhältlich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

INHALT



Vorwort.....	6
1. Meine eigene Geschichte	10
2. Meine Schafe hören meine Stimme	16
3. Kann das wirklich jeder?	28
4. Hören auf Gott ganz praktisch	42
5. Unser Kopfkino.....	60
6. Was sind Worte der Erkenntnis?	68
7. Wie prüfen wir das Gehörte?	78
8. Die Liebe drängt uns.....	86
9. Probiere es aus!	92
Tipps zum Tieferbohren.....	99

ele



VORWORT

Das kleine 1 x 1 lernt man in der Grundschule. Nachdem man $1 \times 3 = 3$, $2 \times 3 = 6$, $3 \times 3 = 9$ verstanden hat, lernt man in der weiterführenden Schule noch die Kurvendiskussion, die Wahrscheinlichkeitsrechnung und andere mathematische Kunststücke. Die wenigsten von uns könnten jetzt noch die zweite Ableitung von $f(x) = x^2/(x-2)$ berechnen. Es sei denn, wir arbeiten als Mathelehrer oder haben gerade das Abi hinter uns. Das kleine 1 x 1 aber haben wir immer noch drauf.

Auch zum Thema prophetisches Reden gibt es eine Menge mehr zu sagen, als in diesem Büchlein zu lesen ist. Die meisten von uns werden allerdings keine ausgewiesenen Propheten werden und umfangreiche Abhandlungen nicht wirklich benötigen. Das kleine 1 x 1 des prophetischen Redens aber kann jeder lernen und anwenden.

Dieses Buch will zum Hören auf Gott und zum Weitergeben des Gehörten ermutigen. Die Kapitel sind absichtlich kurz und knapp gehalten und vermitteln praktisches Handwerkszeug für den Alltag.

Schon häufig habe ich die Inhalte auf Workshops weitergegeben. In diesen Runden von Christen herrscht eine vertraute Atmosphäre, in der wir uns duzen. Das greife ich in diesem Buch auf: Ich bin David! Schön, dass wir in diesem Buch einen kleinen Weg gemeinsam gehen.

WAS DIESES BUCH NICHT WILL

- Dieses Buch will nicht theologisch darüber diskutieren, ob Gott heute noch redet oder ob dies beispielsweise mit der Zeit der Apostel aufgehört hat. Meiner Erfahrung und meinem theologischen Verständnis nach redet Gott auch heute noch. Wir müssen nur lernen, wie wir sein Reden wahrnehmen können.
- Im Alten und auch (in deutlich geringem Ausmaß) im Neuen Testament ist Prophetie auch das Reden von Zukünftigem (etwa in Gerichtsandrohungen im AT oder in der Warnung zur kommenden Hungersnot in der Apostelgeschichte). Dazu werde ich in diesem Buch nichts

schreiben, sondern beschränke mich auf
Gottes ermutigendes, weiterhelfendes
und manchmal auch sehr richtungswei-
sendes Reden.



KAPITEL 1



MEINE EIGENE GESCHICHTE

Ich bin in einer konservativen Baptistengemeinde aufgewachsen und dort auch zum Glauben gekommen. Der Heilige Geist wurde so gut wie nie thematisiert. Der Pastor sprach manchmal davon, dass wir Dinge „in der Kraft des Heiligen Geistes“ tun, aber was das konkret bedeutet, wurde nicht näher erklärt. Ich kam damals gar nicht auf die Idee, dass Gott heute genauso zu uns sprechen kann (und will), wie er es etwa mit Menschen in der Apostelgeschichte tat. Das waren tolle Bibelstorys, aber mit meinem Alltag hatten sie nicht wirklich etwas zu tun. Ich lernte, dass Gott nur noch durch andere (z. B. durch eine Predigt) und durch das eigene Bibellesen spricht.

Damit mich niemand falsch versteht: Dieses Reden durch andere war für mich sehr wertvoll. Als 15-Jähriger war ich bei einer Karfreitagspredigt auf einmal so von Gottes Liebe am Kreuz ergriffen, dass ich Rotz und Wasser geheult habe. Dabei hatte ich die Geschichte schon viele Male gehört. Gott benutzte den Prediger und seine Predigt, um zu mir zu sprechen. In den Jahren danach redete Gott zu mir eher so, dass

ich es erst im Nachhinein erkennen konnte. Aber gut vier Jahre nach meiner Bekehrung sprach Gott noch einmal sehr deutlich durch einen Menschen zu mir.

Ich hatte damals angefangen, gemeinsam mit einem Freund Elektrotechnik in Bochum zu studieren, war aber unzufrieden. Durch eine Reihe von Feedbacks und eigenen (sicher von Gott geführten) Gedanken wurde mir sehr klar, dass ich aufhören und stattdessen in Hamburg Theologie studieren sollte, um mein Leben vollzeitlich für Gott einzusetzen. Prophetisch war bis dahin nichts passiert und ich hatte auch noch mit niemandem über meine Gedanken gesprochen. Da fragte mich dieser Freund und Kommilitone aus heiterem Himmel, ob ich schon mal darüber nachgedacht habe, in Hamburg zu studieren. Ich war total überrascht und erzählte ihm von meinen Überlegungen. Natürlich war seine Frage eine große Bestätigung. Am nächsten Tag hakte ich bei ihm noch einmal nach, warum er mir eigentlich diese Frage gestellt hatte. Er schüttelte den Kopf: „Das habe ich mich gestern auch den ganzen Tag gefragt! Ich habe

keinen einzigen Grund für diese Frage gefunden.“

Für mich ist das ein Beispiel, dass Gott durch uns prophetisch reden kann, ohne dass wir es selbst genau wahrnehmen oder verstehen. Meinem Freund ist das übrigens noch ein weiteres Mal passiert. Da ging es um meine heutige Frau, der ich gerade erst das zweite Mal begegnet war – aber das wäre jetzt eine Geschichte für ein persönliches Gespräch beim Kaffee ...

Als ich meinen Eltern zwei Tage später von dem Entschluss erzählte, mein Elektrotechnikstudium abzubrechen und Theologie zu studieren, überraschte mich mein Vater, indem er sagte: „Ich wusste, dass du uns das erzählen würdest.“ Gott hatte meinen Vater im Vorfeld mehrfach durch einen Traum darauf vorbereitet. Auch so etwas war damals nicht wirklich üblich in unserer Familie ...

Erst im Gemeindepraktikum vor meinem Theologiestudium machte ich erste bewusste Erfahrungen mit dem Heiligen Geist und sei-

nem Reden. Ich fand auf einmal Bibelstellen im Neuen Testament, die mir vorher nie aufgefallen waren. Daraufhin las ich viele unterschiedliche Bücher zu diesem Thema. Manches war davon hilfreich, anderes hat sich bei mir nicht durchgesetzt. Daher eine herzliche Einladung auch für dieses Buch: Nimm, was dir hilft, und lege den Rest einfach zur Seite.

Durch meinen konservativen Hintergrund kann ich sagen: Ich bin kein Charismatiker, dem das Hören auf Gott in die Wiege gelegt wurde. Doch die Entdeckung, dass Gebet tatsächlich ein Gespräch sein kann, in dem nicht nur ich Gott etwas sage, sondern auch Gott direkt zu mir reden möchte, hat mein Christsein bis heute maßgeblich bereichert. Nochmals spannender wurde es, als ich merkte, dass Gott mich gebrauchen will, um für andere hinzuhören und andere zu ermutigen.

Was ich dabei gelernt habe, will ich in diesem Büchlein weitergeben.

KAPITEL 2



MEINE SCHAFE HÖREN UND
KENNEN MEINE STIMME

„Die Schafe hören seine Stimme und er ruft die eigenen Schafe mit Namen [...] und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.“ (Johannes 10,3-4 ELB)

Schafe sind kuschelig, die kleinen Lämmer drollig, aber für eins sind Schafe nicht bekannt: für ihre herausragende Intelligenz. Das darf ermutigen: Wenn laut Bibelvers oben selbst Schafe die Stimme des Hirten hören und kennen, dann gehört ja scheinbar nicht so viel dazu – und wir können es vielleicht auch lernen. Nur Mut!

Jesus bringt es auf den Punkt: Er ist der gute Hirte und seine Schafe hören und kennen seine Stimme. Wir können seine Stimme auch von anderen Stimmen unterscheiden.

Woran liegt es dann, dass viele Christen (zu denen ich auch gehörte) sagen, dass sie Gottes direktes Reden eigentlich so gut wie nie wahrnehmen? Redet Gott nur zu einigen wenigen und die anderen haben einfach Pech?

Ich mag die Geschichte vom New Yorker Aktienhändler und einem afrikanischen Kollegen, die gemeinsam durchs Wallstreet-Viertel laufen. Der Afrikaner bleibt plötzlich stehen, deutet auf ein Grasbüschel und sagt: „Schau mal hier!“ Der New Yorker ist ganz verblüfft, als er bei näherem Hingucken eine kleine Grille sieht. „Mannomann, ihr Afrikaner müsst viel bessere Ohren haben als wir, das Zirpen habe ich ja gar nicht gehört.“ Der Afrikaner entgegnet: „Da bin ich mir nicht so sicher!“ und setzt den Weg mit dem New Yorker fort. Ein paar Schritte weiter lässt er unbemerkt eine 25-Cent-Münze aus seiner Hosentasche fallen. Und sofort dreht sich der Aktienhändler danach um ...

Die Geschichte illustriert einen wichtigen Punkt: An der Lautstärke lag es offenbar nicht, dass der New Yorker die Grille nicht gehört hat. Er bemerkt einfach viel stärker das, worauf seine Ohren trainiert sind. Ich bin überzeugt, dass das mit Gottes Reden ganz ähnlich ist. Gott hat

sicher schon oft zu uns geredet, ohne dass wir es wahrgenommen und als sein Reden registriert hätten. Wenn wir aber wissen, worauf wir achten sollten, sind wir einen entscheidenden Schritt weiter.

DER WICHTIGE UNTERSCHIED ZWISCHEN HÖREN UND WAHRNEHMEN

Ganz oft passiert es, dass ich unsere beiden Jungs zum Essen rufe, aber nichts passiert. Wenn ich nach dem dritten Mal ins Kinderzimmer laufe und frage: „Habt ihr nicht gehört? Das Essen ist fertig!“, bekomme ich immer wieder die Antwort: „Oh, haben wir gar nicht gehört.“

Nun besteht kein Zweifel daran, dass die Schallwellen meiner Worte bis in die Ohren meiner Jungs gedrungen sind, denn das Kinderzimmer liegt direkt neben der Küche. „Gehört“ haben meine Jungs meine Worte ganz sicher. Nur sind sie so in ihr Spiel vertieft, dass sie meine Worte nicht wirklich wahrnehmen. Und Gehirnforscher geben meinen Kindern recht: Sie haben herausgefunden, dass unser Gehirn an-

dere Sinnesorgane ausblendet oder in den Hintergrund stellt, wenn wir z.B. konzentriert lesen oder spielen.

Wer testen möchte, wie viel wir tagtäglich absolut selbstverständlich wegfiltern, der gehe einmal spazieren und lausche ganz bewusst auf alles hin.

Während ich dies schreibe, sitze ich bei Sonnenschein auf einer Parkbank und nehme einmal bewusst meine Umgebung wahr: Ich höre Reifengeräusche vorbeifahrender Fahrradfahrer. Etwa 30 Meter entfernt sitzen zwei junge Leute auf einer Parkbank und unterhalten sich. Bis gerade eben habe ich ihr Gespräch komplett ausgeblendet. Wenn ich jetzt darauf achte, kann ich ihrem Gespräch fast vollständig folgen. Ich nehme auf einmal die unterschiedlichsten Vogelstimmen um mich herum wahr, ein Kinderlachen hinter mir.

Die ganzen Geräusche und Gespräche waren vor dem letzten Absatz auch schon da, aber ich habe sie so gut wie nicht wahrgenommen. Nun

dringen sie nicht nur an mein Ohr, sondern ich achte auch darauf.

Und gerade eben habe ich übrigens auch noch das ermutigende Wort von Gott wahrgenommen, dass er mich gebrauchen möchte, auch wenn ich mich manchmal wie ein Versager fühle. Und das nur, weil ich ihn kurz gefragt habe, ob er mir in diesem Moment etwas sagen möchte.

WIR MÜSSEN AUF EMPFANG SEIN, UM GOTTES REDEN WAHRZUNEHMEN

Gott redet ganz sicher häufig zu uns, aber wir hören nicht hin oder sind, anders ausgedrückt, einfach nicht auf Empfang. Die digitalen Signale der Rundfunksender sind dauernd um uns herum. Aber man kann sie nur empfangen, wenn man einen Radioempfänger einschaltet. Genauso verhält es sich meines Erachtens mit dem Hören von Gottes Reden: Nur wenn wir auf Empfang schalten, können wir sein Reden wahrnehmen. Dabei hilft ein bekannter Satz von Jesus:

Interesse geweckt?

Bestellen Sie das Buch ganz einfach in
unserem Online-Shop auf:
www.movement-verlag.de